

Verheiratet oder ledig?

Von B. M. Croker.

(5. Fortsetzung.)

Nachdem Souper gelang es dem jungen Juristen, einige Worte mit Frau Wolferton zu sprechen. Er schien ihr eine angelagerte Bitte vorzutragen, wobei er wiederholt mit den Augen auf Mabeline deutete. Frau Wolferton war die Mutter Freds, des Schulfreundes und Universitätsfreundes Laurence Wynnes, und hatte den jungen Mann, den sie von seinen Knabenjahren an kannte, sehr lieb. So war sie denn die traurige Geschichte des schönen Mädchens, das er ihrer gütigen Anteilnahme empfand, mit besonderem Interesse. Ihr mütterliches Herz war tief gerührt, und voll Theilnahme trat sie an Mabeline heran.

„Sie erinnerte sich ihrer, wie sie verheiratet, noch sehr gut vom vorigen Jahre her, hoffte, das junge Mädchen werde sie während der Schulferien besuchen und, da sie eine Frau war, die ihre Worte in Taten umzusetzen pflegte, streifte sie schließlich ihre Handschuhe und ein klapperndes Armband ab und nahm, trotz Frau Wolfertons erschrockenem Gesicht und ihren Protestationen, für den Rest des Abends Platz am Piano, indem sie, freundlich zu Mabeline gewandt, sagte: „Hör mich, liebes Kind, ist die Zeit des Tanzens vorüber, für Sie beginnt sie eben erst. Gehen Sie und tanzen Sie. Laurence, Fräulein West hat heute noch keinen Schritt getan!“

Der letzte Wink war ganz überflüssig; denn Laurence und Mabeline befanden sich bereits am anderen Ende des Saales. Eine tiefe Falte hatte sich bei diesem Anblicke zwischen Selinas Brauen gebildet; aber was änderte das?

Laurence Wynne erwies sich als ein ausgezeichnete Partner. Er stellte seiner Tänzerin mehrere andere junge Männer vor, die darauf schloßen, seit zwingen Zeiten kein so schönes, junges Mädchen gesehen zu haben, und es sich für hohen Ehre anrechneten, ihr vorzugehen zu dürfen, und um so mehr danach trachteten, einen Tanz von ihr zu erhaschen, sie schließlich wurde, wie unangenehm sich die Familie Harper durch diese Aufmerksamkeiten bedrückt fühlte. Mabeline tanzte bis zu Ende des Abends jeden Tanz, obgleich Selina ihr, als sie einmal neben ihr stand, ins Ohr zischelte: „Du bist ein braves, annehmendes, rüchsiges Ding und benimmst dich nichts weniger als barmhäzig.“

Die junge Klassenlehrerin wußte, daß sie das Vergnügen dieses Abends wegen ihrer wiederholten Mühen, auch war in dieser Erwartung nun auch fast erschöpft, und den Grund des Vergnügens bis auf den Vorrat zu legen! Sie sah reizend, vielleicht sogar ein wenig stolz aus, die Bewegung hatte ihre Farben erhöht und ihre Wangen gerötet. Laurence Wynne schenkte sich selbst, daß sie das hübscheste, schönste Mädchen sei, denn er je im Leben begegnet war; aber er hätte um keinen Preis den Kopf wegzunehmen; er, der unheimliche, angehende Adorator wurde sich um Gottes willen nicht in eine schöne, arme Klassenlehrerin verliehen!

höflich schloß der Tag mit Musik oder einer andern gemeinschaftlichen Unterhaltung, welcher erst die unheimliche Meldung: „Das Mädchen für Fräulein West ist da!“ ein Ende machte. Trotz der Anwesenheit dieses bienenblauen Geistes ließen sie sich in der Fremde Wolferton und Laurence Wynne niemals nehmen, die junge Dame nach Hause zu begleiten und sie bis an das Thor des Harperhauses zu bringen, wo sie sich verabschiedeten, ohne daß einer von ihnen, wie Selina hinter den Jalousien des Wohnzimmer herab mit innerem Grimm beobachtete, die Schwelle zu überschreiten.

Selinas Benehmen gegen Mabeline war sehr kühl geworden, ja, viel mehr als das; es war ein beinahe aktiv feindseliges. Soß sie die unglückliche Klassenlehrerin an, so geschah das mit Worten, als sei jene eine giftige Schlange, die sie an ihrem Äußeren genährt hätte. Frau Wolfertons Lob und der Vorzug, den sie dem jungen Mädchen einräumte, erregten Selinas höchsten Mißmut; aber glücklicherweise ging ja die alte Dame, um den Kindern zu entziehen, in diesen Tagen nach dem jüblichen Frankreich, und wenn sie zurückkehrte, habe sie wohl das vorübergehende Wohlfühlen an dem jungen Mädchen vergessen. Selina pflegte die Menschen eben nach sich selbst zu beurteilen.

Aber auch aus dieser Täuschung sollte sie gerissen werden! Eines Tages, Frau Wolferton war längst abgereist, erschien ein Diener Fred Wolfertons, ihres Sohnes, mit vielen Empfehlungen seines Herrn und Winkens zu einer Aufführung im königlichen Theater für Frau Harper, Fräulein Harper und Fräulein West. Er hatte also Rideside nicht verlassen, und Laurence Wynne war allem Vermuthen nach ebenfalls sein Gast.

„Annehmer oder nicht annehmen?“ Das war nun die Frage, worüber mit großer Lebhaftigkeit in Frau Wolfertons Schlafzimmer verhandelt wurde. Die Damen waren nur zu bereit, für ihre Person zu acceptieren, aber Mabeline? Wußte sie mitgenommen werden? Was es da keinen Ausweg? Wenn sie nur ein wenig erkalte gewesen wäre, nur den leisesten Anfang zu einem Gerichten am Auge gehabt hätte; aber sie befand sich ja so wohl, wie fast noch nicht! Nein, es ließ sich keine Entscheidung finden; denn die Damen selbst nicht ablehnen, mußte auch für Mabeline angenommen werden.

Escher widerwillig machten sie ihr die Mitteilung, die sie am Feuer im Schulzimmer empfing, wo sie ihren Gedanken nachhängend soß. Diese Gedanken waren zwischen einem Kinberuise und Laurence Wynne geteilt gewesen, und wie lassen unbedeutend, welchem von beiden der größte Anteil daran zukam. Ja, Mabeline konnte es nicht ändern, sie mußte an den jungen Mann denken. Das war jedenfalls tödlich und unrecht, Selina würde es sogar unendlich gefunden haben! Wahrscheinlich dachte er ja mit seinem Ältesten an sie. Sie fühlte, wie bei dieser Vorstellung eine brennende Wüste in ihrem Gesicht aufstieg; aber eine geheime innere Stimme redete anders. Wenn er ihrer nicht gedachte, warum nahm er sie im Laufe der Gasse freudig fast ausschließlich in Anspruch, warum rühte er beim Kartenspiel seinen Stuhl stets neben den übrigen? Warum hatte er sie um eine Blume aus ihrem Bouquet gebeten? Warum hatte er einmal gesagt, daß nur seine Mittellosigkeit ihn hindere, zu heiraten oder wenigstens eine junge Dame zu fragen, ob sie ihm Herz und Hand schenken wolle? Eine junge Dame, die gegenwärtig keine Heimath habe? Wer konnte das sein? Würde sie sich, wenn auch nur im Zusammenhange ihres Herzens, dem Gedanken hingeben, der Name dieser jungen Dame laute: Mabeline West? Wenn er nicht an sie dachte, warum erzählte er ihr so viel von sich und seinen Verhältnissen, von seinen verstorbenen Eltern, seinen reichen, angesehenen Verwandten, die Armut als ein Verbrechen betrachteten, die ihm aber dennoch ihre Güternschaft zuwenden, ihn zu Tisch luden und ihm zu verzeihen gaben, daß, wenn er zu Baumwollen- oder Seidenfabrik übergehen wolle, wo die Erdmitten im Ueberflusse vorhanden wären, er, auf seine Familienverbindungen und seinen Stammbaum gestützt, sicherlich eine von ihnen, und vielleicht fünfzigtausend Pfund dazu, kopern könnte.

Allerdings hatte Laurence es abgelehnt, von diesen gut gemeinten Rathschlägen Gebrauch zu machen; aber er fragte sich doch, was seine Verwandten sagen würden, wenn sie erfühnten, daß er sich über die Ohren in eine kleine Klassenlehrerin verliebt sei, die zwar durchaus Dame und nicht unordentlich war, den Namen Wynne zu tragen, aber keinen rechten Heller Vermögen besaß? Daß das arme Mädchen ihn wieder liebte, davon war er fest überzeugt. Aber was hatte er ihr zu bieten? Nichts! Einmal ein postendes Heim; denn wie konnte ein Entkommen, das für ihn eben freigelegt, für zwei genug sein. Das Beste war, von ihr zu lassen und sie freizugeben, freizugeben für einen Glücklichen und die Liebe zu ihr in seinem Herzen zu verschließen.

Dieser Theaterbesuch sollte denn auch die letzte Gelegenheit bieten, mit ihr zusammenzutreffen, dann wollte er in seine alte, die Bekanntschaft im Tempel zurückkehren und arbeiten, arbeiten! Arbeit ist ja, so hatte er gelesen und so hatte man ihm oft versichert, stets das beste Heilmittel für Herz- und Seelenleiden; und jetzt war er in der Lage, sich von der Wirksamkeit dieses gepriesenen Mittels zu überzeugen.

Der große Abend kam. Mit heißen, zitternden Händen leitete sich Mabeline an und erwartete, nachdem sie ihren Hut aufgesetzt und ihren Mantel ungenommen hatte, in feierhafter Aufregung die übrigen Theilnehmer in der Halle. Sie war bis jetzt nur sehr selten im Theater gewesen, und ihr Herz bebt vor glücklicher Erwartung. Jedenfalls war dies ein Abend, an dem man lange zurückdenken konnte. Daß sie den Genuß in Gesellschaft Wynnes haben sollte, verdoppelte ihn natürlich. Ach, es war fast zu viel Glück für den einen Abend! Hätte man es doch auf drei oder vier Tage verteilen können, anstatt es in zwei bis drei Stunden zusammenzupressen!

„Mabeline!“ unterbrach eine scharfe Stimme diese glückliche Verfunkenheit, Mabeline, komm einmal hier ins Zimmer herein; ich habe dir etwas zu sagen.“ Dabei öffnete Selina die Wohnstube, die jetzt nur durch eine kleine zurückgegräbte Gasflamme erleuchtet wurde und in diesem Lichte sehr unheimlich ausah. „Ich habe dir etwas zu sagen“, wiederholte Selina mit harter Betonung, „und zwar über die herausfordernde Art und Weise, in der du mit Herrn Wynne verkehrst! Ich finde, daß du dich ganz schamlos betragst!“

„Ich bin nicht böse, was habe ich denn gethan?“ Was meinen Sie, Fräulein Selina?“ fragte das junge Mädchen sich ahnungslos vor sich. „Was du gethan hast? Du hast eine Liebel mit Herrn Wynne angefangen, läufst hinter ihm her zu Frau Wolferton, machst dich zum Gespräch der ganzen Stadt. Sogar die Dienstmädchen reden darüber. Wäre die nur nicht etwa ein, daß er dich für etwas anderes anseht, als für ein dummes Schulmädchen, das sich bis über die Ohren in ihn verliebt hat, das zum besten zu haben ihn Spaß macht, und über das er hinterher mit Frau Wolferton lacht.“

„Fräulein Selina!“ rief Mabeline, die wie ins Herz getroffen, bleich wurde wie der Tod und nach der Lehne eines Stuhles greifen mußte, um sich aufrecht zu erhalten. „Wie können Sie sich so etwas erlauben, Sie können Sie so etwas sagen? Sie wissen, daß das, was Sie da ausgesprochen, nicht wahr ist! Ich bin zu Frau Wolferton gegangen, weil sie sehr gut gegen mich ist und mich eingeladen hat. Ich bin niemals hinter Herrn Wynne hergelaufen, niemals, niemals!“

„Und was hast Du denn heute, wenn ich mir diese Frage erlauben darf?“ entgegnete Selina ironisch.

„Wenn Sie glauben, ich laufe hinter Herrn Wynne her, wenn ich mit ins Theater gehe, so kann ich ja mit ins Theater gehen, so kann ich ja mit ins Theater gehen, so kann ich ja mit ins Theater gehen.“

„Auf ein ungeduldes Zeichen der Tochter des Hauses legte sie ihren Hut wieder auf und ging mit den anderen; aber ein Vermuthungströpfchen vor in ihren Freundesherz gefallen. Sie war auf dem ganzen langen Wege, den die Gesellschaft mit der Bahn zurücklegen mußte, kühl und schweigend und ging, zu Selinas großer Befriedigung, jeder Annäherung des jungen Juristen aus dem Wege.“

(Fortsetzung folgt.)

Notarielle Bestätigung. Zwei: Sind die Eier auch frisch? Wirth (bei dem ein Notar aus der Stadt als Sommerfrischler wohnt): „Jawohl! Der Herr Notar war persönlich zugegen.“

Berechtigter Verdacht. Der Meteorologe Krieger hat für dieses Jahr einen harten Winter prophezeit. „Na, wenn den nur nicht sein Schwiegervater, der Kohlenhändler Siller, dazu überredet hat.“

Die Probe. Sie haben der jungen Frau suggerirt, ihr Mann sei gestorben, glauben Sie, daß sie nach dem Erwachen noch etwas davon weiß hat? Hypnotiseur: Natürlich! Sie fragte mich sofort: „Wie sieht es denn der Trauerhutmachen.“

Richtigerzumachen. Ich habe diese ewigen Kurieren nachgefragt. Wenn Sie mir jetzt nicht mein Geld geben, gehe ich heute noch auf das Gericht. — Das können Sie gerne bleiben lassen! Denn da bezahlt doch keiner für mich.“

Natur- und Heilkunde.

Natur- und Heilkunde.

Nebraskischer Wert eines bekannten Stoffes für Wundbehandlung.

Große Kriege haben stets auch wichtige Erfindungen und Entdeckungen besonders zahlreich im Gefolge, nicht bloß auf militärischem Gebiete, sondern auch auf manchem anderen. Eines der Hauptgebiete für solche Neuerungen ist natürlich auch das ärztliche und namentlich das wundärztliche.

Die Chirurgie, kühn wie immer, nimmt ihre diesbezüglichen Hilfsmittel von allen möglichen Seiten her in Anspruch und eringt damit einen glänzenden Erfolg um den anderen. Die wertvollsten dieser Entwicklungen sind in den meisten Fällen zugleich die einfachsten selbst! Eines der interessantesten dieser Wundheilmittel, erst in neuester Zeit von einem Professor Waply als solches entdeckt, ist nichts anderes, als das gewöhnliche Klebe-Gummi oder „Gummi Arabicum.“ Es soll vor allem bei oft verhängnisvollen Nerven-Erkrankungen entgegengekommen, welche aus Wunden oder Operationen hervorgeht. Seine Anwendung mag auf dem „Schlachsfeld“ der Industrie und des Verkehrs so wertvoll sein, wie auf irgend einem anderen.

Der Grundgedanke dabei ist folgender: Gleichviel, worin die Nerven-Erkrankung (gewöhnlich „Shod“ genannt) bestehen mag, der Zustand kennzeichnet sich gewöhnlich durch den Zerfall eines Fluidums aus dem Körper-Umlauf; dies braucht natürlich keineswegs dasselbe zu sein, wie der Verlust von Blut aus dem Körper, sondern ist allgemeiner zu verstehen. Aber wie dem auch sei: der eintretende Zerfall muß auf die eine oder andere Weise guagemacht oder ersetzt werden.

Der obige Gelehrte nun stellte fest, was andere schon zuvor vermutet hatten, nämlich, daß das angestrebte Ziel nicht durch die beliebige einfache Einspritzung einer Salzlösung oder eines sonstiger Flüssigkeit für diesen Zweck angewendeten Präparates erreicht werden kann, sondern Salz- und andere betreffende Lösungen sich durch die Wände der sehr kleinen Fluidums-Gefäße verflüchtigen und bald für den Körper-Umlauf ganz verloren gehen! Es kam darauf an, der Salzlösung wenigstens noch ein Fluidum von größerer Zähigkeit oder Klebrigkeit beizugeben. Es boten sich dafür hauptsächlich zwei Stoffe: Gelatin und Gummi Arabicum.

Das erstere ist in mancher Hinsicht wohl zweckmäßiger, bietet aber auch gewisse Nachteile und Gefahren, auf welche an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden kann. Dagegen ist das Klebe-Gummi, soweit man es genau weiß, von allen solchen Heilmitteln frei, und seine Anwendung hat noch in allen Fällen vortreffliche Ergebnisse geliefert. Es soll schon eine Menge Patienten, welche anderenfalls sicher gestorben wären — sei es an der ursprünglichen Verletzung, sei es an der für notwendig erachteten Operation — durch eine solche Einspritzung gerettet worden sein.

Welches eigentlich der Charakter des obigen „Shod“ ist — außer einer Verletzung kann auch eine starke Gemüths-Störung eine ähnliche Wirkung haben — darüber gehen die Meinungen von Fachleuten noch auseinander. Vielleicht mag die Ansicht besonders beachtenswert sein, welche von der Räumung der kleineren Blutgefäße durch irgend ein Gift spricht, das entweder auf die Gefäße selbst oder auf die sie kontrollierenden Nerven wirkt, wobei der Patient sich folgendermaßen in seinem eigenen Körper hüten „versteht.“ Aber jedenfalls scheinen mit dem obigen Einheitsmittel sich jetzt nur günstige Erfahrungen gemacht worden zu sein, wo immer man es probirt hat. Das übrige sei dem Fachpublikum der künftigen Gelegenheiten überlassen.

Leber das Alter.

Das Leben des Menschen bewegt sich in auf- und absteigender Linie. Als winzig kleines Klumpchen tritt er sein Leben an, aber ununterbrochen nimmt abdam seine Wäse zu. Der Mensch dehnt sich aus, er „wächst“, und mit seinem Wachstum werden die Kräfte des Körpers immer größer. Gleichzeitg entfalten sich seine Organe, entwickeln sich die geistigen Kräfte und Fähigkeiten. Aber nach einer Reihe von Jahren kommt das Wachstum allmählich zum Stillstand. Der Mensch ist „ausgewachsen.“ Nichtsdestoweniger wächst er noch weiter, nur nicht in der Weise, daß er selbst immer größer und weiter ausgedehnt wird, nein, jetzt wächst er über sein Ich hinaus, er pflanzt sich fort. Neue Individuen gehen aus dem alten hervor, wachsen gleichsam aus ihm heraus. Dabei steht das Alter doch immer noch unter dem Zeichen der Ausdehnung, wenn sie auch ihm selbst nicht mehr zugute kommt.

Aber auch die Zeit der Fortpflanzung dieser besonderen Ausdehnung des Menschen, und damit die der Ausdehnung überhaupt, kommt einmal zum Abschluß, und dann beginnt für den Menschen die Zeit der Zusammenziehung, die Zeit

des Herabsteigens von der Leiter des Lebens.

des Herabsteigens von der Leiter des Lebens.

des Herabsteigens von der Leiter des Lebens.

Der vorüber der Körper gewachsen und in seiner Masse größer geworden, so fängt er jetzt an, sich zurückzubilden, seine Wäse beginnt zu schwinden. Die Muskeln werden schwächer, das Fleisch wird weniger, etwa vorhandenes Fett wird allmählich vom Körper aufgezehrt, und die Dede des Körpers, die Haut, wird infolge dessen schlaff, runzelig. Hand in Hand geht damit eine Abnahme der Körperkräfte, und die körperlichen Leistungen werden immer geringer, insbesondere die der Hauptarbeiter des Körpers, der Arme und der Nerven. Ebenso ergibt es den geistigen Kräften. Vor allem wird das Empfindungsvermögen immer schwächer; Gesicht und Gehör nehmen ab, auf Geruch und Geschmack ist immer weniger Verlaß. Dementsprechend gehen die Eindrücke von außen auf die Seele weniger tief, die Gefühle werden abgestumpft. Freude und Trauer sind kaum noch gefühlt; „himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt“ ist der Mensch nicht mehr. Auch die Denkfähigkeit beginnt zu leiden; das Denken selbst wird langsamer, immer weniger werden eigene Gedanken produziert, und immer lieber verweilt der Mensch bei alten Gedanken.

Daher ist das Alter ein natürliches Herabsteigen von der Leiter des Lebens. Der Mensch verliert die Fähigkeit sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den Menschen geschwächt, unfähig sich das Alter gern mit Erinnerungen aus jener Zeit, da die Eindrücke von außen am tiefsten gingen, an die goldene Jugend. Und da die Leistungen des Körpers, besonders der Arme und Nerven, immer mühsamer werden, beginnt sich der Kreis an die Betätigung zu halten, die am wenigsten Kraftaufwand erfordert, ans Sprechen. So macht das Alter den